Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 25 (1968)

Heft: 2

Artikel: 20 Jahre Regionalplanungsarbeit im Raume Baden

Autor: Buser, A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-783067

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Plan
Schweizerische Zeitschrift
für Landes-, Regional- und Ortsplanung
Revue suisse d'urbanisme
Fachorgan für kantonale Bau- und Planungsfragen

Offizielles Organ
der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP)
Offizielles Organ der Schweizerischen Vereinigung
für Gewässerschutz und Lufthygiene (VLG)
Offizielles Organ
der Föderation Europäischer Gewässerschutz (FEG)

Landesplanung
Redaktioneller Teil
der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung

Redaktion: Prof. Dr. E. Winkler, Institut für Landesplanung ETH, Zürich 6, Telefon 051 32 73 30
Redaktions-Sekretariat: Dr. H. E. Vogel, Kürbergstrasse 19, Zürich 49, Telefon 051 44 56 78

20 Jahre Regionalplanung Baden

711.2(494.22)
(Schweiz)

Redaktion
Planen und Bauen in der Nordwestschweiz

Die Regionalplanungsgruppe Baden konnte 1967 auf eine zwanzigjährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblikken. Es war daher gegeben, dass die Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz ihre turnusgemäss im Aargau stattfindende Jahresversammlung in Baden abhielt.

In verschiedenen Kurzreferaten wurden die bisherigen Arbeiten und die zukünftigen Aufgaben der ersten schweizerischen Regionalplanungsgruppe erörtert. Wir vermitteln unsern Lesern nachstehend zwei dieser Referate sowie die Präsidialansprache von Dr.-Ing. J. Killer. Ausserdem verweisen wir auf den Tagungsbericht unter «Mitteilungen der Regionalplanungsgruppe Nordwestschweiz».

Von A. Buser, Direktor, Baden

20 Jahre Regionalplanungsarbeit im Raume Baden

Die überkommunale Planung im Raume Baden entsprang frühzeitig einer zwingenden Notwendigkeit und kann deshalb, im Vergleich mit anderen Regionsgebieten, sich bereits über eine ganze Anzahl von Studien ausweisen. Im Jahre 1947 ist die Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung gegründet worden mit dem Zweck, die Raumplanung im aargauischen Limmattal in die Wege zu leiten und zu fördern. Die Gruppe hat sich als Verein konstituiert. Neben Gemeinden können auch Einzelpersonen, Unternehmungen und Verbände die Mitgliedschaft erwerben. Oberstes Organ ist die Generalversammlung; für die Geschäftsführung ist ein Vorstand verantwortlich, der sich paritätisch aus Vertretern der Mitgliedsgemeinden und der sogenannten freien Mitglieder zusammensetzt. Die finanziellen Mittel werden ausschliesslich durch die Mitgliedsgemeinden bereitgestellt. Heute sind 16 Gemeinden der Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung angeschlossen mit ungefähr 75 000 Einwohnern, wobei die Einwohnerzahl der einzelnen Gemeinden zwischen 1000 und 20 000 schwankt. In sechs Jahren hat die Einwohnerzahl um über 20 Prozent zugenommen.
Obwohl sie im Jahre 1947 die Entwicklung der fünfziger und sechziger Jahre in ihrem Ausmasse nicht voraussehen konnten, mussten die Gründer gespürt haben, dass im Raume des aargauischen Limmattales Wachstumskräfte vorlagen, die bei ihrem Wirksamwerden, die gute alte Ordnung über den Haufen zu werfen drohten.
Wie kann diese überdurchschnittliche Entwicklung erklärt werden? Im Zentrum des Raumes hat ein Industrieunternehmen, die AG Brown Boveri & Cie., seinen Sitz, welches dank seiner dynamischen Führung sehr stark expandiert hat. Im weiteren begannen sich die Ausstrahlungskräfte der Wirtschaftsmetropole Zürich abzuzeichnen. Immer mehr Unternehmungen, die in der Stadt Zürich keinen Raum mehr fanden, verlegten ihren Sitz limmatabwärts, und dasselbe taten viele Wohnungsuchende. Die Folge war ein überdurchschnittliches Wachstum der im aargauischen Limmattal gelegenen Gemeinden.
Die Regionalplanungsgruppe unternahm es, über die Gemeindegrenzen hinweg, auf einem Plane die als Siedlungsgebiet in Frage kommenden Flächen aufzuzeigen und daraus eine Bevölkerungsprognose abzuleiten. Die damals genannten Zahlen wurden sehr skeptisch aufgenommen und nur allzu oft als Hirngespinste betrachtet. Alle seither vorgenommenen Ueberprüfungen haben jedoch eine Bestätigung der damals genannten Grössenordnung gebracht. Neben dieser Tätigkeit stand in der Anfangszeit vor allem die Förderung des Gedankens der Notwendigkeit von Ortsplanungen im Vordergrund der Bemühungen.

Wenn auch heute vielleicht kritisch bemerkt werden muss, dass die damalige Arbeit wenig ziel- und folgerichtig betrieben worden ist, so muss doch gerechterweise festgestellt werden, dass den damals Verantwortlichen praktisch keine Vorbilder zur Verfügung standen und der richtige Weg mühsam gesucht werden musste. Und trotzdem darf die Regionalplanungsgruppe mit dem nach und nach sich einstellenden Erfolg zufrieden sein. Behörden und Bevölkerung legten sich Rechenschaft ab, dass nur bei Vorhandensein eines klaren Konzeptes die Entwicklungsprobleme einigermassen gemeistert werden konnten. Dementsprechend wurde in den Gemeinden die Schaffung von Zonenplänen und der Erlass von Bauordnungen an die Hand genommen. In der Stadt Baden hat die geleistete Aufklärungsarbeit vorläufig wohl den schönsten Erfolg gezeitigt. Ein Team, gebildet aus Juristen, Soziologen, Volkswirtschaftern, Verkehrsfachleuten und Städtebauern, ergänzt durch einige Vertreter aus der Stimmbürgerschaft, hat eine sicher Schule machende Planungsarbeit geleistet. Bei der von diesem Team geleisteten Planungsarbeit waren die von der Regionalplanungsgruppe erarbeiteten Erkenntnisse und Daten wichtige Arbeitsunterlagen.

Eine Frage, welche die Regionalplanungsgruppe immer wieder beschäftigt hat, war jene nach der Ausbaustufe, auf welche die Planungsarbeit auszurichten war. Sollte sich das Planungsziel auf die Entwicklung in den nächsten 15 bis 20 Jahren beschränken oder sollte diese auf den Zustand des Vollausbaues ausgerichtet werden? In der Region Baden musste man sich Rechenschaft ablegen, dass angesichts der Standortgünstigkeit des Raumes der Zustand der Vollüberbauung bereits in etwa zwei Generationen erreicht sein wird oder anders ausgedrückt, dass die Region bereits einen stark fortgeschrittenen Ausbaugrad erreicht hat. Demzufolge ist damit zu rechnen, dass angesichts der latent vorhandenen Wachstumskräfte der Zustand des Vollausbaues rascher erreicht werden wird als in anderen Regionen. Selbstverständlich besagt dies nun nicht, dass alle erforderlichen Anlagen auf den Vollausbau hin dimensioniert werden, sondern im Zuge der Realisierung sind ebenfalls Ausbaustufen vorgesehen. Doch sollen mit der Ausrichtung auf den Vollausbau die mit der Entwicklung unweigerlich auftretenden Friktionen und Substanzverluste minimalisiert werden.

Was liegt nun aus der regionalplanerischen Tätigkeit effektiv vor?

Kurz und bündig ausgedrückt: Eine ganze Reihe von Untersuchungen und Gutachten und als vorläufig letzte Arbeit die Zusammenfassung der Ergebnisse aller Einzelarbeiten in den regionalen Gesamtplänen Siedlung und Landschaft. In diesem Zusammenhang ist die erste Arbeit diejenige von Architekt Marti, Zürich, und Ingenieur Weber, Baden, über die Bevölkerungszahlen im Zustande des Vollausbaues. Die beiden Gutachter rechneten mit einer Einwohnerzahl von 220 000 Einwohnern. Diese Prognose ist in der Zwischenzeit unter Anwendung anderer Kriterien überprüft und bestätigt worden. Um den Gemeinden eine Wegleitung über den Flächenbedarf für die kulturellen Belange in die Hand geben zu können, wurde Dr. Real, Winterthur, beauftragt, entsprechende Berechnungen anzustellen. Die Arbeit umfasst einen Katalog der erforderlichen Einrichtungen unter Angabe der hierfür notwendigen Flächen. Das Gutachten Real bildet für die Gemeinden eine Grundlage für ihre Landerwerbspolitik, und für die Regionalplanungsgruppe wurde damit die Möglichkeit geschaffen, die Frage zu prüfen, welche Anlagen zweckmässigerweise in interkommunaler Zusammenarbeit erstellt werden sollten. In der gleichen Richtung ging das an Dr. Strupler, Bern, in Auftrag gegebene Gutachten über die erforderlichen Sportanlagen und deren sinnvollen Verteilung über das Regionsgebiet. Die Sicherstellung der Verkehrsbedienung der Region bei einer Einwohnerzahl von 220 000 und 120 000 Arbeitsplätzen war Gegenstand einer weiteren Untersuchung. Die Ergebnisse dieser Studie, die durch das Ingenieurbüro Seiler & Barbe, Zürich, durchgeführt worden ist, haben bereits zu wichtigen Entscheidungen auf regionaler Basis geführt. Ende 1965 sind durch die fünf Zentrumsgemeinden Baden, Ennetbaden, Neuenhof, Obersiggenthal und Wettingen die Busbetriebe Region Baden gegründet worden mit dem Zwecke, kurzfristig die Bedienung der Region auf den bestehenden Autobuslinien zu verbessern und langfristig den Ausbau dieses Bussystems zu gewährleisten.

Da mit dem rapiden Wachstum der Gemeinden eine Verschmelzung der einzelnen Siedlungen zu einer unförmigen Bandstadt befürchtet werden musste, wurde Architekt Hugo Müller, Zürich, beauftragt, Vorschläge für eine sinnvolle Gliederung des Raumes zu unterbreiten. Der Gutachter schlug die Schaffung von genügend Grünzonen vor, die nicht nur als Auslaufflächen eine Funktion zu erfüllen haben, sondern auch als Trenngürtel wirken. Er hob dabei unter anderem auch die grosse Bedeutung landwirtschaftlicher Zonen hervor, was im Raume Baden alarmierend wirkte, denn man stellte sofort fest, dass die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe stark im Schwinden begriffen war. Dies bewog die Regionalplanungsgruppe, eine Studie beim Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung in Auftrag zu geben, in welcher die Frage der Erhaltung leistungsfähiger Landwirtschaftsbetriebe zu untersuchen war. Ing. agr. Moos, Ebikon, übernahm es, auf Grund einer Bodeneignungskarte Gebiete aufzuzeigen, die unbedingt der Landwirtschaft erhalten werden sollten. Die Ergebnisse der Untersuchungen Müller und Moos sind in ihren wesentlichsten Zügen im regionalen Gesamtplan Landschaft zusammengefasst worden.

Mit dem Gesamtplan Siedlung, der wie der Gesamtplan Landschaft vom Ingenieurbüro Weber, Baden, gestaltet wurde, ist versucht worden, das Ergebnis der bisherigen Planungstätigkeit in den Mitgliedsgemeinden zusammenzufassen. Es wird nun Aufgabe der Regionalplanungsgruppe sein, aus dem zusammengetragenen Material und mit dem Beizug weiterer Fachrichtungen, die im Rahmen der Regionalplanung noch nicht zum Zuge gekommen sind, das regionale Leitbild zu erarbeiten. Zum Abschluss dieser Aufzählung über die Arbeiten der Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung sei noch die Studie von Architekt Dr. Steiger, Zürich, erwähnt, die sich mit dem Standort des zweiten Kantonsspitals im Raume Baden zu befassen hatte. Dabei hatte der Gutachter vom Vollausbau der Region auszugehen und den hieraus abzuleitenden Spitalbettenbedarf zu ermitteln.

Rückblickend darf man sicher feststellen, dass die Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung eine vielfältige und wertvolle Arbeit geleistet hat.

Erfreulicherweise sind im Verlaufe der verflossenen 20 Jahre eine ganze Reihe von Regionalplanungsgruppen gegründet worden, die mit viel Optimismus

an die Raumplanung herangetreten und bemüht sind, die Gestaltung der Umwelt nicht dem Zufall zu überlassen. Dazu gehört allerdings, dass die aus der Planung gewonnenen Erkenntnisse auch in die Tat umgesetzt werden und damit beginnen die Schwierigkeiten. Solange das Interesse an der Realisierung eines Vorhabens einigermassen gleichmässig vorhanden ist (z. B. regionale Klär- und Kehrichtverwertungsanlagen), braucht man nicht mit wesentlichen Schwierigkeiten zu rechnen. Kritisch wird es jedoch, wenn Aufgaben angepackt werden müssen, deren Wert oder Dringlichkeit unterschiedlich beurteilt wird. In diesem Zusammenhang taucht eine Vielfalt von Fragen grundsätzlicher Natur auf, die unter Umständen eine Ueberprüfung altvertrauter und hochgepriesener Gewohnheiten und Verhältnisse als notwendig erscheinen lassen. Es muss heute als Mangel empfunden werden, dass wohl das eigentliche Planungsinstrumentarium sehr stark verfeinert worden ist und die ganze Planungsarbeit systematisch betrieben wird, hingegen den Durchsetzungsmöglichkeiten planerischer Erkenntnisse noch kaum Beachtung geschenkt wird. Es hiesse, die Raumplanung als l'art pour l'art betreiben, wenn man sich diesem Fragenkomplex verschliesst. Deshalb wird die Regionalplanungsgruppe Baden und Umgebung im dritten Dezennium ihres Bestehens auch an die Lösung dieser Aufgaben herantreten müssen.

Von Gemeindeammann Dr. Beda Hauser, Obersiggenthal, Präsident RPG Baden

Gedanken zum neuen Arbeitsprogramm der Regionalplanungsgruppe Baden und zum Leitbild der Region Baden

1. Das neue Arbeitsprogramm der RPG Baden

Man unterscheidet heute bei der Planung folgende Entwicklungsstufen:

1. Stufe: Grundlagenbeschaffung oder Inventaraufnahme
2. Stufe: Prognose
3. Stufe: Planung
4. Stufe: Verwirklichung

Die regionale Planung kann man in Anlehnung an Aregger in fünf Teilpläne unterteilen:

1. Der Landschaftsplan scheidet die Flächen aus, die der Landwirtschaft, dem Landschafts- oder Naturschutz dienen. Er umfasst ferner den Wald und die übrigen Freihaltegebiete.
2. Der Siedlungsplan enthält die Wohn-, Industrie- und Zentrumsgebiete.
3. Der Transportplan stellt den öffentlichen und privaten Verkehr dar.
4. Der Versorgungsplan umfasst Wasser, Abwasser, Kehricht, Energie.
5. Plan der öffentlichen Bauten und Anlagen.

Das neue, fünfte Arbeitsprogramm der RPG Baden befasst sich im ersten Teil mit der Inventaraufnahme: Diese soll so weit abgeschlossen werden, dass die Grundlagen zur Ausarbeitung aller fünf regionalen Gesamtpläne vorhanden sind.
Im zweiten Teil ihres Arbeitsprogrammes plant die RPG Baden, ein regionales Leitbild zu erarbeiten.
Im weiteren soll über eine Reihe dringlicher Einzelprobleme, wie interregionale Verkehrsverbindungen, Schnellbahn Zürich—Brugg, Spital- und Pflegeheime, soziale und kulturelle Aufgaben, eine besondere Planung durchgeführt werden.
Vorweg wurde die dringlich gewordene regionale Schulplanung eingeleitet. Da die Region als Planungsbereich zu klein ist, wurde die Schulplanung über den ganzen Bezirk, das Gebiet von 3 RPG, ausgedehnt. Das Vorgehen ist erstmalig im Kanton Aargau. Es ist möglich dank der Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Schulbehörden aller Stufen mit den politischen Behörden, welch letztere durch die 3 RPG: Mutschellen, Rohrdorferberg-Reusstal und Baden repräsentiert werden.
Was wird in dieser Schulplanung bearbeitet? Alle überkommunalen Schulen, soweit sie den Rahmen des Bezirkes nicht sprengen, also

— Sekundarschulen, soweit sie mehrere Gemeinden betreffen
— Bezirksschulen
— Sonderschulen (Hilfsschulen, heilpädagogische Schulen, Berufswahlschulen)
— Berufsausbildungsschulen.

Schliesslich befasst sich das Arbeitsprogramm mit der Realisierung.
Bei dringlichen Arbeiten leistet die RPG, als einzige Organisation, in der alle Gemeinden zusammengeschlossen sind, die Vorarbeit und gibt den Anstoss zur Ausführung.

Zur Verwirklichung sind vorgesehen:

— Sicherstellung der regionalen Wasserversorgung
— Förderung regionaler Kulturwerke
— Förderung interkommunaler Sportanlagen
— Regionale Oelwehr.

2. Gedanken zum Leitbild der Region Baden

Die RPG Baden beabsichtigt, als Kernstück ihres neuen Arbeitsprogrammes ein regionales Leitbild zu erarbeiten.